

A Dieser Safft ist nicht allein gut wider die oberzehlte Gebrechen/als da ist die Verstopfung der Leber vnd des Milges/ das Bauchgrimmen vnd dergleichen: Sondern wird auch von dem Rondeletio gar hoch gerühmet/die verstandene Zeiten der Frauen widerumb zu bringen.

B Diener auch wider die Gelsucht vnd Wasserucht. Der Safft von den Blättern aufgetruet/wehrt dem Ausflauffen des natürlichen Saamens.

Extract von Mannstrew.

M Rheinstrom/da dieses Kraut in grosser Menge wächst/kan man ein nützliches Extract auf diesem Kraut zurichten/wider allerlei Gift ganz nützlich vnd tauglich.

B Auch ist es gut wider die Wasserucht/ vnd denen/ so ein unreines Blut haben/ vnd zu dem Ausfluss oder Frangosen geneigt seyn.

Von eingemachter Mannstrewwurzel.

Diese Wurzel sol man im Herbstmonat aufgraben/ sie rein vnd sauber waschen/ darnach aufspalten/ vnd den Kern her auf nehmen/sie alsdann schichtlicht oder lang schneiden/darnach sieden/ vnd wie den eingemachten Kalmus bereiten: Etliche lassen die Wurzel lang/thun das Marc heraus/ vnd bestecken sie mit Zimmet vnd Nägeln.

Diese eingemachte Wurzel ist gut den Leberfüchtigen/vertreibet das Grimmen/ treibt den Harn vnd die Weiberzeit/ wendet das Reichen vnd den schweren Athem/ schwecht das eingenommen Giff/ nützet dem kalten blöden Magen vnd wärmet die Geburtsglied er.

Melius schreibt/ das sie sehr zu ehlichen Wercken reitze/sey nützlich den alten vnvermögligen Männern/welche sie etwas munter vnd lustig mache.

II. Blaw Meerwurzel. II. Eryngium caeruleum. II.



III. Blaw Bergbrackendistel. Eryngium alpinum caeruleum.



Das XI. Capitel.

Von blaw Meerwurzel.

I. Blaw Meerwurzel.

Eryngium caeruleum I.



Beneben der gemeinen Brackendistel werden noch andere Geschlecht der Eryngiorum mehr erfunden / deren vier von dem Authore seynd fürgesetzt/ auß welchen das (I.) erste Geschlecht ist die blaw Meerwurzel/welche ist ein Gewächs fast zweyer Ellen hoch / mit einem starken gestreimten Stengel/ jnnwendig voller weisses Marcks/ vnd mit vielen Knoden vnderscheiden/ auß welchen andere Zweiglein herfür

M m m m für

A IV. Klein Brackendistel. Eryngium pumilum Clusj.



C für spriesen/an welches Gipffel runde Köpfflein herfür kommen/mit vielen blawen Blümlein besetzt/vn- der welchen sieben oder acht spitzige Blättlein stehen/ fast wie ein Stern anzusehen. Seine blätter seyn breit/ grün vnd ädericht/rings vmbher scharpff vnd zerkerfft. Die Wurzel ist an ihrem obersten Theil etwas dicker dann ein Finger / an welcher andere dicke vnd glatte Wurzeln hangen/ außwendig etwas braun/ innwen- dig aber weiß vnd saftreich.

II. Dieser ist die ander Meerwurzeln fast gleich/ al- lein daß ihre Wurzel etwas kleiner ist/vnd die Blätter mehr auff der Erden sich außbreiten / dann am ersten D Geschlecht.

III. Die blau Bergbrackendistel somit mit der ersten blawen Meerwurzeln / so viel den Stengel vnd Blu- men/wie auch die Blätter belanget / fast überein/ auß- genommen daß die Blätter etwas länger seynd/ den Betonienblättern fast gleich / die Wurzel ist auch viel gröber vnd dicker/ innwendig weiß vñ ganz fleischreich.

IV. Die klein Brackendistel hat ein dünne/schlech- te vnd holzichte Wurzel / welche alle Jahr vergehet/ auß derselbigen wächst ein schmaler Stengel eines Schuchs hoch/in viel Nebenästlein abgetheilt/an wel- cher Gipffel viel runde Köpfflein herfür kommen/mit stehenden vnd dornechten Blättlein sternweis beset- zet/vnd vmbgeben: seine Blumen wie auch die Köpff- lein vnd derselbigen Blättlein seyn an Farb himmel- blau. Die Blätter so vnden am Stengel stehen/ seyn groß / breit vnd weich/ rund herumb auff der Erden außgebreitet: Die andere so an den Stengeln stehen/ seyn schmal/ spitzig vnd sehr zerkerfft/sie fallen gar bald ab/ also daß man langsam das Kraut mit seinen blät- tern haben kan.

Die zwey erste Geschlecht wachsen am Meer / die andern zwey auff den Gebürgen.

Von den Namen.

Meerwurzeln oder Bergbrackendistel werden alle- sampt Eryngia genennet/um Vnderscheid wird das eine genennet Eryngium alpinum, vnd Eryn- gium pumilum Clusj, die andere aber Eryngia cæ- rulea. [I.&II. Eryngium latifolium planum C.B. planum Mart. Cast. Lugd.spurium primum;Dod.

F pannonicum latifolium, Eyst. Clus. cæruleum, Ger. III. Eryngium alpinum cæruleum capitulis Diplo- ci; C.B. alpinum cæruleum, Ad Lob. ico. alpinum, Gesl. hort. montanum tenuifolium ambitu profun- de sinuatum Lob. planum Matth. Dod. ico. aliud montanum Dalechamp. Lugd. spurium primum, Ger. ico. Herba peregrina folijs Acanthi, Cæs. IV. Eryngium montanum pumilum, C.B. pumilum, Clus. hisp. & hist. Dod. Lugd. Ger.]

Vonder Natur/Krafft vnd Wirkung der Meerwurzeln.

ES seyn ohn zweiffel diese Eryngia einerley Natur mit der gemeinen Brackendistel. Dodonæus schrei- bet/daß sie hitziger Complexion seyen / welches auß dem Geschmack könne abgenommen werden: Sie ha- ben aber noch keinen Brauch in der Arzney.

[Der Meerbrackendistel Wurzeln/die lenger vnd weicher sind / dann der gemeinen / sind viel bequemer mit Zucker oder Honig einzumachen: diese soll man im Frühling graben / alsbald die Blätter herfür stof- fen/die säubern / nach der lenge schneiden/ das Marck hinweg werffen/vnd allein die Rinde der Wurzeln im Schatten durren.]

Das XII. Capitel.

Von Artischof.

I. Artischof Theophrasti, Scolymus Theophrasti.



K ES seyn etliche Geschlecht des Artischof. I. Das erste wird genennet Artischof Theophrasti / ist Jar ein stachlichtes Gewächs / vnd wann es noch jung ist / voll weißes Saffis / gleich wie Milch: Seine wurzel ist lang/fleischreich/vnd am Geschmack süß/sast eines Fingers dick / auß welcher etliche Sten- gel herfür kommen einer Elen hoch / an den Seiten gang dornicht. Seine Blätter seyn grün/mit abschäl- lichen weißen spitzigen Dörnen besetzt: An den Sten- geln überkompt es eine gelbe Blumen / fast wie der Saffran: In den dornechtigen Köpfflein bringet es seinen breiten Sammen / welcher als gleich wie Schup- pen zusammen hanget.

Clusius schreibet / daß sie den gansen Sommer ü- ber blühen / vnd werden in grosser Menge funden in agro Salmanticensi. II. [Des]



II. Artischof Strobildorn.
Scolymus non aculeatus.



III. Groß Artischof.
Scolymus major.



IV. Stechend Artischof.
Scolymus aculeatus.

Blolbraune) Distelköpff herfür kommen / schier als die Zapfen an Kiefferbäumen / darinnen ein weißgrauer Saame ligt / in welcher Woll : [wie wilder Safran Saamen : die Blätter seyn fast groß vnd lang / bleichgrün / auß der Erden außgebreitet / vnd auß beyden Seiten tieff zerschritten vnd zerkerffet.

III. Diesem ist das dritte Geschlecht die groß Artischof ganz gleich / allem daß sie in allen Stücken größer ist.

IV. Das vierde Geschlecht / die stechend Artischof / ist auch dem Scolymo non aculeato ganz vnd gar gleich / außgenommen / daß seine Blätter stechend seyn.

Sie seyn frembd in Teutschland / [aber die erste hab ich vmb Rompeller gefunden / mit gesackten Blättern / auch bey Venedig in Lio.] werden aber an vielen Orten / in Gärten gepflanget : blühen etwas langsam im Sommer / man muß sie wol thüngen / so werden sie desto größer : [Können auch leichtlich vom Saamen außgebracht werden / doch soll man den Saamen nit vmbgekehrt setzen / daß sie sonst hart / trumb / vnd vngeschlacht wachsen / vnd soll solches mit zunehmendem Mon geschehen : wann auch ein heiß Wetter darauff erfolget / sollen sie statts mit Wasser besuchiget werden.]

Vonden N. an en.

K Strobildorn oder Artischof heißt Griechisch Zedru-
nos. Lateinisch Carduus, Cinara. [I. Scolymus
chrysanthemus, C.B. Scolymus Theophrasti. Clus.
hisp. Ad. (& Eryngium luteum Monsp.) Lob. Cael.
Lugd. Cam. Eryngium Vegetij. Ang. Cam. Carduus
chrysanthemus, Dod. Ger. Atractylis marina, Lug.
II. Cinara hortensis folijs non aculeatis, C.B. Ci-
nara non aculeata, Matt. & Dod. Lugd. Cinara seu
Artheischochi vulgarior, Eyst. Carduus non aculea-
tus, Matt. Cinara. Dod. gal. Lac. Eyst. Carduus hor-
tensis, Gef. hort. Carduus aut Scolymus non acu-
leatus, Lon. Carduus hortensis, Gef. hort. hortensis
non spinosus, Cast. III. Cinara maxima Anglica,
C.B. Lob. ico. Ger. Scolymus seu Cinara maxima
Eyst. IV. Cinara spinosa cujus pediculi esulant C.B.
M m m m ij Carduus

II. [Des samen Strobildorn sind zwey Geschlecht:
Artischof Strobildorn. Das eine ist ohne Stacheln / das ander ist stachelicht.
Das erste] die Strobildorn / Scolymus non aculea-
tus, hat ein starke Wurzel / fast eines Daumen dick /
vnd zweyer Spannen lang / mit etlichen Faseln behen-
cket / eines süßen vnd lieblichen Geschmacks / auß wel-
cher ein runder holzichter Stengel enstehet / fast dick /
vnd stark / an welchen wie auch an den Nebenästlein
schöne / grosse vnd sehr scharffe purpurbraune [oder

A Carduus aculeatus, Matt. hortensis, quem Cardum F
 vocant. Cam. Cinara spinosissima, Scolymus Dios.
 & Cactos Theophr. Ang. Cactus Matthioli, Lugd.
 Cardones, Cael. Arabisch *Raxos*. Welsch *Carroff*. *Artichochi*.
 [Cardoni] Spanisch *Cardo de comer*. Französisch
Artichault. Böhmisch *Kardus zahradni*. Niderlän-
 disch *Artichocken*. Englisch *Artichote*.]

Vonder Natur / Krafft vnd Eigenschafft
 der Artichof.

Die Stobildorn seyn warm vnd trucken im andern
 Grad.

Innerlicher Gebrauch.

M Articholus meldet / das etliche Leuch die Wur-
 gel kochen vnd darvon essen / oder aber essen sie
 rohe wie ein Kettich / mit Salz vnd Pfeffer zugericht.
B Also jset man das fleischichte Undertheil des Distel-
 koryffs / mit Baumöl oder Butter / Salz vnd Pfeffer
 abberitet / sonderlich wann sie noch nicht blühen / oder
 hart werden.

Item wann es im Winter in Kellern aufschlägt.
 Es ist aber das / so ohne Stachel / mehr dann das an-
 der gebraucht / daher es dann die Welschen nicht allein
 im Sommer / sondern auch den ganzen Winter ha-
 ben / so sie es im Sommer / wann es noch jung ist / mit
 Erden oder Sand überschütten / also kieber es weich /
 zart vnd weich / essen also das ganze Kraut mit Salz
 vnd Pfeffer.

Plinius schreibt / das vor Zeiten solches auch mit
 Essig vnd Honig seye eingemacht worden / vnd darzu
 gethan worden *Laseris radix* vnd Kümmel / auff das
C man sie das ganze Jahr auß haben möchte.]

Aber es schreibt Galenus. das sie ein grobes Me-
 lancholisches Geblüt machen.

Gestank der
 Achsel vnd
 der saamen
 Leibe.

Die Wurzel in Wein gesotten / vnd darvon ge-
 truncken soll den Gestank der Achseln / vnd des gan-
 zen Leibs vertreiben / oder aber das man sie stosse / über-
 leget / oder daselbst anstreichet.

Verstopfte
 Leber vnd
 Nieren.
 Gicht vnd
 Wassersucht.

[Obgemeldter Franck treibet auch viel stinckendes
 Harns / wie die Spargen / dienet derohalben zu der
 verstopften Lebern vnd Nieren / zu der Gicht vnd
 Wassersucht.]

Gang zum
 Saamen off-
 nen.

Die Wurzel / vnd das Marck vnden am Köpff-
 lein mit Salz / Pfeffer vnd Balzant gessen / öffnet den
 Gang zum Saamen.]

C. Cluius schreibt von dem Scolymo Theo-
 phrastis. das seine Wurzel auch rohe gessen werden wie
 die Stobildorn: Vnd das man mit seiner Milch zu
 coagulieren pflege.

Das XIII. Capitel.

Von blauen wilden Saffran.

Blauer
 wilder Saff-
 ran.

Dieser blauen wilden Saffran beschreibet
 C. Cluius. das er habe ein dicke safftreiche
 Wurzel / answendig schwarz / welche etliche
 Jahr vnverföhrt bleibe. Seine Stengel seyn stark vnd
 holzacht / fast einer Eien hoch: Die Blattter seyn etwas
 weicher vnd länger dann an dem gememen Saffran:
 Oben an den Stengeln überkompt er runde Köpff wie
 der Saffran / welches Blumen ein Hummelblawwe
E Farb hat / der Saame ist rotlecht / dem gememen Saff-
 ran gleich.

Er blühet im Majo vnd Junio / wächst vnder der
 Saat vnd auff den Aeckern / [in Hispanien zu Sala-
 manca.]

Vonden Namen.

Blauwer wilder Saffran wird Lateinisch genennet /
Cnicus caeruleus, *Cnicus alter*. [*Cnicus caeru-
 leus asperior*, *C.B. Cnicus alter*, *Clui. hisp. & hist.*
Lugd. fl. caeruleo, *Lob. Eyf. Carthamum* live *Cni-
 cus fl. caeruleo*, *Cam. Carthamus* live *Cnicus*, *Cer.*
 Niderländisch *Bremde wilde hof Saffraen* mit bla-
 en Bloemen.]

Blauer wilder Saffran.
Cnicus caeruleus.



Wozu dieser Saffran zu nützen vnd zu gebrau-
 chen sey / finde ich nicht bey den Auctoribus.

Das XIV. Cap.

Von Dreuwdistel.

Dreuwdistel.
Heracantha.



Dieses Kraut halte ich / das es sey das Schön-
 härlein / *Scolymus sylvestris* genennet / des-
 sen Figur in dem Deutschen Herbario Mac-
 thioli

A thioli abgemahlet stehet: [Der Stengel] wächst fast zweyer Spannen hoch/ etwas schwarzbraun/ [reucht etwas nach Wein/] hat stachelichte zerkerfzte Blätter/ welche etwas lang seyn: oben an dem Stengel erschet- nen seine Blumen vnd Köpfflein / welche voll Saa- mens vnd weisser Wollen. Wird im Böhmerland funden/[wird auch bey vns vmb Basel gefunden.]

Von den Namen.

D Neudistel wird auch genennet Schönhärlein/ Lateinisch Heracantha, Scolymus sylvestris. [Cnicus syl. spinosior, C.B. Carduus & Diplacus minor, Brunf. Atractylis live Cartamus syl. Trag. Carduus vulgaris, Math. Lugd. Atractylis vulgaris mitior, Fuch. Carlina syl. Dod. ur: vulgaris, Clus. hist. Colus rustica, Cor. in Diosc. Gef. hort. Cirsum luteum sequanorum, Lob. Cartamus syl. Lon. Cef. Carlina syl. major, Ger.] Böhmisches Krasowlasel.

Vom Gebrauch dieses Krauts.

Bey Matthiolo liest man/ daß die Weiber im Böhmerland diß Kraut in die Längen legen/zum Haupt zwängen/ das Haar darmit schön vnd leicht zu machen. Auff solche weis gebraucht/ soll es die Läuse vnd Nisse auff dem Haupt tödten.

Das XV. Capitel.

Von klein wild Carlina.

Klein wild Carlina. Carlina sylvestris Clusij.



Der Eberwurz seynd zwey Geschlecht/ (I.) Das erste beschreibet Lobelius, daß es ein klein schön Gewächs sey / habe ein kleine Würzel eines schleimigen Safts: Seine Blätter seyn lang vnd etwas schmal/ mit längen spitzigen Dornen also besetzt/ daß man sie nit angreiffen kan/ oben an den Stengeln überkompt es bleichgelbe Blumen / gleich wie die Erenthlumen/ welche endlich zu einer weichen Wollen werden/ vnd darvon stiechen. Der Saamen ist klein/ wie an dem Saffran/wächst an dürren vngebauwen Orten/ in Frankreich. II. Die Spanische Eberwurz hat ein schwarze harte Würzel/ eines süßen Geschmacks/ auß welcher ein Stengel tritt/ bisweilen einer Ellen hoch/ stark vnd süß/ inwendig hol/ mit vielen Nebenästlein besetzt/ an welchen viel lange/ schmale/ weisse/ dornechte Blätter herfür kommen. Oben an den Stengeln überkompt sie ein purpurbraune Blume/ welche nach dem der Saame zeitig worden/ in einer Wollen wird. Der Saame ist etwas kleiner/ dann des Saffrans/ am Geschmack süß/ inwendig weis/ außwendig aber schwarzlecht. Das ganze Gewächs ist voller Dornen.

C. Clusius schreibet/ daß es in großer Menge in agro Salmanticensi erfunden werde. Bis her im Junio/ aber der Saamen wird im Augusto zeitig.

E Klein wild Carlina. Dieses Kräutlein beschreibet C. Clusius lib. 2. Obseruat. Hispan. cap. 80. daß es ein dünnes rothleches Würzlein habe/ welches alle Jahr verache/ auß welchem ein schmales Stenglein wachse fast einer Hand hoch/ mit grauer Wollen vmbgeben: Seine Blätter seyn den wilden Carlinen gleich/ doch kleiner/ gramo/ mit schärpffen Dornen besetzt: An den Zweiglein bringet es dornechte Köpfflein mit einer gelben Blumen/ welche sich einem Augenzirkel vergleichet: Mittem mit bleicher Wollen besetzt/ rings vmbher mit harten trucknen gelben Blättern vmbgeben.

M m m m u j Von